

Jahresfahrt des Cimbernkuratoriums zu Deutscher Sprachinsel

Die Fersentaler setzen sich für den Erhalt ihres Lebensraumes sowie ihrer Sprache und Kultur ein



Die Reisegruppe des Bayerischen Cimbernkuratoriums am Domplatz von Trient.

Nach dem Zustieg in Velden, Landshut und München konnte Vorsitzender Jakob Öbner bestens gelaunte Reisetilnehmer zur Jahresfahrt des Bayerischen Cimbernkuratoriums ins Fersental begrüßen. Neben den Altbürgermeistern Josef Nagl, Franz Xaver Gallecker und Hans Tiefenbeck, aus einigen Partnergemeinden des Landkreises, galt der besondere Gruß, Prof. Dr. Antony

Rowley von der LMU München, der nicht nur der ausgewiesene Sprachwissenschaftler für den „Bayerischen Dialekt“ ist, sondern auch der Spezialist für die „Fersentalerische Mundart“, wie sie im Fersental bei Trient auch heute noch von circa 1.000 Einwohnern gesprochen wird.

Antony Rowley gelang es bereits bei der Hinfahrt die Zuhörer im Bus über die Geschichte der Be-

wohner des Fersentales umfassend zu informieren. Dr. Jörg Ruthorf berichtete über die schrecklichen Geschehnisse im ersten Weltkrieg in dieser Gebirgsgegend. Aufgrund der Abgeschiedenheit der relativ armen Bevölkerung im Tal konnte diese kleine deutsche Kultur und Sprachinsel bis heute erhalten werden. Die bayerisch-tirolerische Mundart, die hier noch gepflegt wird, ist die der Einwanderer des Mittelalters, erklärte später auch Leo Toller der Leiter des sehenswerten Fersentaler Kulturinstitutes in Palai beim Empfang am Samstagvormittag im Gemeindehaus von Palai. Leo Toller berichtete auch anschaulich über die Entwicklung, Schwierigkeiten aber auch besonderen Bemühungen der Verantwortlichen, angefangen bei der Beschulung der Kinder, die Kultur und Sprache der Fersentaler zu erhalten. Im Gemeindehaus von Florutz konnten sich die Besucher aus Bayern bei der abendlichen Festveranstaltung am Samstag mit dem erst 1992 gegründeten folkloristischen Chor „Cantiamo con Gioia“ die fersentalerische, italienische und deutsche Lieder musikalisch gekonnt darbieten, von den Bemühungen der Fersentaler, ihre Kultur zu erhalten, überzeu-

gen. Von einer engagierten Lehrerin wurden mit einer Kindergruppe heimatische Lieder einstudiert und in außerordentlich musikalisch lebenswürdiger Form vorgetragen. Massimo, ein 18-jähriger Solist an der „Ziach“, begeisterte die große Besuchergruppe aus Bayern mit bekannten alpenländischen Melodien. Vorsitzender Jakob Öbner bedankte sich mit einem Präsent bei der gemischten Chorgruppe, bei Leo Toller und den Bürgermeistern von Florutz und Palai und würdigte ihre Bemühungen zur Erhaltung ihres Brauchtums und ihrer liebenswerten Kultur und Sprache. Kulinarischer Höhepunkt der Reise war das Mittagessen am Sonntag auf der Burg Persen (Pergine). Vor der Rückreise über Trient am Montag durfte die sachkundige Stadtführung nicht fehlen. Trient, lediglich 117.000 Einwohner groß, ist Universitäts- und Bischofsstadt und hat eine reichhaltige Geschichte, Kultur und ist umgeben von Naturschönheiten und einen der schönsten Domplätze Europas. Das Mittagessen bei Kuratoriumsmitglied Zeni in San Michele war auch heuer würdiger Abschluss einer gelungenen Kultur- und Bildungsfahrt des Bayerischen Cimbernkuratoriums.

Ausnahmetalent

Andrea Azzolini begeisterte Gelungene Benefiz-Sonntagsmatinée des bayerischen Cimbern-Kuratoriums im Salzstadel



Andrea Azzolini.

(Foto: Francesco Fratto)

Andrea Azzolini – ein Name, den sich Liebhaber der klassischen Klaviermusik merken sollten.

Das 23-jährige Ausnahmetalent unter den Jungpianisten begeisterte die Besucher der Benefiz-Sonntagsmatinée des bayerischen Cimbern-Kuratoriums im Landshuter Salzstadel mit Interpretationen von Chopin und Schumann.